

Reisetipps

Kanada & USA



SK-Kundenfoto „Crazy Canadians“ von R. Weber

Das Wichtigste zusammengefasst.



SKTOURISTIK
KANADA. USA. INTENSIV.

Reisetipps von A-Z

Nordamerika (Schwerpunkt Kanada)

Alkohol

Europäer müssen sich in Nordamerika teilweise erst an den vergleichsweise restriktiven Umgang mit Alkohol gewöhnen. Der öffentliche Alkoholgenuss ist in der Regel verboten. Schon das sichtbare Tragen geöffneter alkoholischer Getränke kann strafbar sein. Um in Kanada Alkohol kaufen bzw. trinken zu dürfen, muss man mindestens 19 Jahre alt sein bzw. 18 Jahre in Alberta, Manitoba und Québec und 21 Jahre in den USA. Es ist nicht unüblich, dass beim Alkoholkauf bzw. in Restaurants oder Bars kontrolliert und ein Ausweis verlangt wird. Im Fahrgastbereich eines Fahrzeugs hat Alkohol in ganz Nordamerika nichts zu suchen. Im PKW transportieren Sie alkoholische Getränke am besten im Kofferraum. Auch der Alkoholgenuss im parkenden Fahrzeug ist untersagt. Eine Ausnahme stellt der Stellplatz auf einem Campground dar. Restaurants benötigen zum eigenen Ausschank eine sog. Liquor Licence. Manche Restaurants sparen sich die Ausgabe hierfür und folgen dem „B.y.o.b.“-Prinzip („Bring your own bottle.“), was meist durch ein Schild im Eingangsbereich kenntlich gemacht wird und bedeutet, dass Sie Ihre vorher im Liquor Store gekaufte Flasche Wein mitbringen und dann von der Bedienung serviert bekommen. Doch Vorsicht vor Verkehrskontrollen: In Kanada beträgt die Promillegrenze provinzabhängig zwischen 0 und 0,8 Promille (B.C.: 0,5) und in den USA 0,0.

Siehe auch „Liquor Store / Beer and Wine Store“

Angeln

Angler benötigen eine Angel-Erlaubnis (Fishing Licence) der jeweiligen Provinz (Kanada) bzw. des jeweiligen Bundesstaats (USA). Die Bestimmungen sind von Region zu Region unterschiedlich. Beschränkungen gibt es vielerorts hinsichtlich der zu verwendenden Köder, der zulässigen Fangmenge und der zum Fang freigegebenen Fischarten. Grundsätzlich gilt: Jeder Angler darf nur eine Angelrute zur gleichen Zeit benutzen. Angellizenzen bekommen Sie auch in kleineren Ortschaften, beispielsweise an Tankstellen oder im örtlichen Lebensmittelgeschäft. Angelzubehör ist hier meist ebenfalls erhältlich. In den Nationalparks muss häufig zusätzlich zur „Fishing Licence“ ein sogenanntes „Fishing Permit“ erworben werden, das Sie in den Besucherzentren (Visitor Center) erhalten. Inzwischen können Angellizenzen auch online erstanden werden. Das erspart Zeit und die Suche vor Ort: Hier finden Sie ent-

sprechende Links für den Westen, häufig auch mit allgemeinen Angelinfos:
Alberta: www.mywildalberta.com/Fishing/LicensingFees/Default.aspx

British Columbia: www.fishing.gov.bc.ca/

Northwest Territories: www.enr.gov.nt.ca/_live/pages/wpPages/permits.aspx

Yukon Territory: www.env.gov.yk.ca/hunting-fishing-trapping/fishinglicences.php

Alaska: www.adfg.alaska.gov/index.cfm?adfg=fishingSportFishingInfo.main

USA gesamt: www.takemefishing.org/fishing/license

Ich persönlich habe inzwischen wenigstens jeweils einmal eine Fishing Licence über alle o.g. Websites erworben. Ergebnis: ganz einfach, ganz schnell (ca. 3-10 Minuten), empfehlenswert!

Arzt / Medizinische Versorgung

Die kanadischen Krankenhäuser und die medizinische Versorgung gelten gemeinhin als vorbildlich. Die meisten Krankenhäuser sind unter öffentlicher Leitung, die Kosten für die Versorgung werden von den jeweiligen örtlichen Behörden und der Krankenhausleitung festgelegt. Die Krankenhausgebühren für ausländische Besucher werden entweder nach Tagessätzen berechnet oder nach Krankheitsfall und der Dauer des Krankenhausaufenthalts. Die Gebühren sind landesweit unterschiedlich und liegen bei Tagessätzen zwischen Ca\$1.000 und Ca\$3.000. Bevor Sie ins Ausland reisen, sollten Sie somit unbedingt prüfen, ob in Ihrem Krankenversicherungsschutz auch das außereuropäische Ausland abgedeckt ist. Wenn dies nicht der Fall ist, stellen Sie vor Ihrer Kanada-Reise sicher, dass Sie eine entsprechende Reisekrankenversicherung abgeschlossen haben. Denken Sie immer daran, die Papiere und die Notfallnummern Ihrer Versicherung mit sich zu führen, wenn Sie in Kanada sind.

Die Notfallaufnahmen der Krankenhäuser sind 24 Stunden am Tag geöffnet. In den meisten Städten gibt es ambulante Krankenhäuser, die Sie auch ohne Terminabsprache aufsuchen können, wenn keine Notfall-Hilfe erforderlich ist oder wenn Sie ärztliche Beratung benötigen. Die Kosten variieren je nach Krankenhaus und Behandlungsaufwand.

Der Passepartout bei der Inanspruchnahme einer medizinischen Leistung ist in meinen Augen nach wie vor die persönliche Kreditkarte. Teilweise gibt es zwar die Möglichkeit, sich in den häufig zeitraubenden Papierkrieg mit Angabe der Auslandskrankenversicherungsdaten etc. verwickeln zu lassen, aber wer will das schon? Sie nicht und Ihr Gegenüber auch nicht. Die Realität ist,

und so habe ich es in all den Jahren immer gehalten (ob nun direkt für mich oder als Ratschlag an Teilnehmer meiner Reisegruppen), dass man seine Kreditkarte auf den Counter der Aufnahme legt, die Rechnung mitnimmt und diese später in Ruhe zuhause bei seiner Versicherung einreicht.

Bären

Angst oder Panik vor Bären ist unbegründet. Respekt jedoch unbedingt angebracht. Es gibt einige elementare Verhaltensregeln, deren Befolgung Sie vor negativen Erlebnissen mit Bären schützen sollte. Wenn Sie unterwegs einen Bären sehen, stehen die Chancen hoch, dass es sich um einen Schwarzbären handelt. Wussten Sie, dass Schwarzbären zahlreiche Fellfärbungen aufweisen können? Vom üblichen schwarz bis hin zu einer bräunlichen, zimtfarbenen Ausprägung, die diesen Bären den Beinamen „Cinnamon Bears“ eingebracht haben. Nicht selten handelt es sich bei entsprechenden Sichtungungen um diese Bären und eben nicht um den vermeintlichen Grizzly. Letzterer ist meiner Erfahrung nach recht selten zu sehen. Um Grizzlies zuverlässig zu sehen, muss man eigentlich zu bestimmten Jahreszeiten in die richtigen, meist abgelegenen Gebiete fahren oder sich professionellen Bärenbeobachtungstouren anschließen. Einzige Ausnahme sind die Nationalparks in den Rocky Mountains. Hier kann es jederzeit passieren, dass ein Grizzly vor Ihnen die Straße überquert. Untrüglich ist der Grizzly übrigens ausschließlich an seinem Schulterhöcker zu erkennen, nicht an seiner Fellfärbung und nicht an seiner Größe. Denn auch Schwarzbären können groß werden und die wirklich kapitalen Grizzlies halten sich nur sehr selten in von Menschen stärker frequentierten Gegenden auf.

Mit einem Augenzwinkern: Die sicherste Art, einen Grizzly von einem Schwarzbären zu unterscheiden: Laufen Sie vor dem Bären weg und klettern Sie auf den nächsten Baum. Wenn Ihnen der Bär hinterher klettert, ist es ein Schwarzbär. Wenn er den Baum umhaut, ist es ein Grizzly...

In Sachen geführte Schwarzbärentour empfehle ich Ihnen im Rahmen des SK-Flexticket-Programms den Ort Tofino auf Vancouver Island. Von hier starten Bärenbeobachtungstouren, die genau wie Walbeobachtungen mit Booten durchgeführt werden. Bei diesen Touren wird erfolgversprechend darauf spekuliert, dass die Schwarzbären bei Rückgang der Flut aus dem Unterholz herauskommen, um vom rückweichenden Wasser freigelegte Steine auf der Suche nach Muscheln und Steinkrebsen umzudrehen. Bitte beachten Sie hierzu auch „Tiere“, „Wilde Tiere“ und „Flexticket“.

Benzin

In den meisten Regionen gibt es ausreichend Tankstellen. Kommt man in entlegene Gebiete weisen meist Schilder auf die Distanz bis zur nächsten Tankstelle hin. Einen Reservekanister werden Sie i.d.R. nicht benötigen. Die Bezeichnung für Benzin ist „gasoline“, kurz „gas“. Die Benzinabgabe und -abrechnung erfolgt in Kanada in Litern, in den USA in Gallonen (1 Gallone = 3,78 Liter). Diese Kraftstoffe erhalten Sie in Nordamerika:

Regular Gas = Normalbenzin

Mid Gas = Superbenzin

Premium = Super Plus-Benzin

Diesel

Benzin ist in Nordamerika günstiger als in Europa. Aktuelle Regionalpreise:

www.gasbuddy.com

Und noch ein Hinweis aus der Praxis: In ländlicheren Gegenden kann es Ihnen passieren, dass es einen Limitbetrag für das freie Tanken (meint: erst tanken, dann im Shop bezahlen) gibt – z.B. \$50 = maximaler Tankbetrag. Umgehen können Sie diese Begrenzung i.d.R. dadurch, dass Sie vorab Ihre Kreditkarte im Shop hinterlegen. Alternativ wird teilweise ein mit Ihnen abgesprochener Betrag – z.B. \$150 – vorab von der Karte abgebucht, so dass entweder beim Tanken bei Erreichen der \$150 der Benzinfluss gekappt wird, oder nach dem Tanken die Differenz auf die Karte zurückgebucht wird (jeweils mit Buchungsbelegen). Alles ungewohnt – denn wer lässt schon gern seine Kreditkarte irgendwo liegen oder zahlt vorab einen Abschlag, der höher ist als die voraussichtliche tatsächliche Rechnung? In Kanada und USA ist dies jedoch ein durchaus übliches System. Bei mir hat es bislang immer problemlos funktioniert.

Eier – im Restaurant

In Nordamerika sind “Eggs” immer gebratene Eier. Gekochte Eier (boiled egg) werden gesondert bestellt. Ansonsten erhalten Sie Ihre Eier als Spiegeleier („sunny side up“), auch von der Oberseite leicht angebraten („over easy“), von beiden Seiten gebraten („medium“) oder als Rührei („scrambled eggs“). Neben dem klassischen Omelette gibt es dann noch fast überall “Eggs Benedict” oder kurz “Eggs Benny”, ein durch und durch amerikanisches Frühstücksgeschicht aus pochierten Eiern auf halbierten englischen Muffins mit gekochtem Schinken oder Frühstücksspeck und Sauce Hollandaise.

Einreiseformalitäten

Für die Einreise nach Kanada müssen Sie die Zolldeklarationskarte der Canada Border Services Agency ausfüllen. Diese wird vom Kabinenpersonal während des Transatlantikflugs nach Kanada verteilt. Nebenstehend finden Sie die offizielle deutsche Übersetzung dieser Karte.

Für die Einreise in die USA müssen Sie das ESTA-Formular ausfüllen, sofern Sie kein Visum oder die amerikanische Staatsbürgerschaft haben.

Siehe auch „ESTA-Formular“ und „Reisepass“.

Elektrizität

In ganz Nordamerika gibt es ausschließlich Wechselstrom mit einer Spannung von 110 Volt / 60 Hz Wechselstrom. Lesen Sie mehr unter „Strom“.

Entfernungen

Entfernungen sind relativ. Sie sollten in Nordamerika nicht unterschätzt werden. Eine scheinbar kurze Etappe kann sich durch Tempolimits, Gebirge, Fährfahrten, Fotostopps, Kurzwanderungen usw. unerwartet lang hinziehen. Kalkulieren Sie daher bei Ihren Tagesrouten großzügig und keinesfalls nach europäischen Maßstäben. Beispiel: Während eine Autofahrt von Hamburg nach München mit etwa 800 Kilometern gemeinhin als durchaus machbare Tagesetappe angesehen wird, wäre dies in Kanada ein wahrer Gewaltakt von frühmorgens bis nachts. Realistischerweise hat man bereits mit der Hälfte der Kilometer mehr als genug zu tun an einem Fahrtag. Übrigens, Entfernungen und Geschwindigkeiten werden in Kanada in Kilometern angegeben und nur in den USA in Meilen (1 Meile = 1,61 Kilometer).

ESTA-Formular /-Registrierung für USA-Reisen / -Abstecher

Ein ESTA-Formular muss spätestens 72 Stunden vor Reiseantritt online auf der ESTA-Webseite ausgefüllt werden, wenn man nicht über ein Visum oder die Amerikanische Staatsbürgerschaft verfügt und per Schiff oder Flugzeug in die Vereinigten Staaten einreisen möchte. Die ESTA-Gebühr beträgt derzeit \$14. Die Einreisegenehmigung ist für gültig alle jeweils maximal 90-tägigen Reisen binnen der nächsten zwei Jahren ab Antragsgenehmigung.

<https://esta.cbp.dhs.gov>

Wer auf dem Landweg aus Kanada oder Mexiko in die USA einreist, benötigt kein ESTA-Formular, sondern erhält für derzeit \$6 an der Grenzstation ein 90-Tages-Touristen-Visum für die USA.

Anweisungen

(DEUTSCH)

Leitfaden zum Ausfüllen der CBSA-Erklärung. Bitte füllen Sie die englische oder französische Fassung der Karte aus und nicht diese Anleitung.

Alle Reisenden müssen auf einer CBSA-Karte identifiziert werden. CBSA ist die Abkürzung für den kanadischen Grenzschutzdienst. Sie können auf einer Karte bis zu 4 an **derselben Adresse** wohnende Personen eintragen. **Jeder/Reisende ist für die eigenen Angaben verantwortlich.**

Nach dem Gesetz müssen alle nach Kanada verbrachten Waren, Bargeld und/oder sonstigen Geldmittel ordnungsgemäß erklärt werden. Bei Nichtbefolgung kann es zu Beschlagnahme, Geldstrafen und/oder strafrechtlicher Verfolgung kommen.

Informationen aufgrund dieser Erklärung dienen der CBSA-Kontrolle und können anderen kanadischen Behörden für Justizvollzugszwecke mitgeteilt werden. Weitere Auskünfte erfahren Sie in *Info Source* (Ref.-Nr. CBSA PPU 018), in einer öffentlichen Bibliothek oder im Internet: <http://infosource.gc.ca>.

Teil A - Alle Reisenden (mit derselben Adresse) – Bitte in Großbuchstaben ausfüllen.

1	Name, Vorname und Anfangsbuchstabe von Mittelnamen _____	Geburtsdatum: J J M M T T _____	Staatsbürgerschaft: _____
2	Name, Vorname und Anfangsbuchstabe von Mittelnamen _____	Geburtsdatum: J J M M T T _____	Staatsbürgerschaft: _____
3	Name, Vorname und Anfangsbuchstabe von Mittelnamen _____	Geburtsdatum: J J M M T T _____	Staatsbürgerschaft: _____
4	Name, Vorname und Anfangsbuchstabe von Mittelnamen _____	Geburtsdatum: J J M M T T _____	Staatsbürgerschaft: _____

WOHNADRESSE – Straße, Hausnummer, Wohnungs-Nr. _____ Stadt / Ort _____

Bundesland / Provinz _____ Land _____ Postleitzahl _____

Einreise via: Flugzeug <input type="checkbox"/> Bahn <input type="checkbox"/> Schiff <input type="checkbox"/> Straße <input type="checkbox"/> Fluglinie/Flugnr., Zugnr. oder Schiffsname _____	Zweck der Reise: Studium <input type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/> Geschäftlich <input type="checkbox"/>	Einreise: direkt aus den USA <input type="checkbox"/> direkt aus sonstigem Ausland <input type="checkbox"/> aus sonstigem Ausland über die USA <input type="checkbox"/>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ich (wir) führe/n nach Kanada ein:

• Schusswaffen oder sonstige Waffen (z.B. Klappmesser, Mace oder Pfefferspray).	<input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
• Gewerbliche Waren, ob zum Weiterverkauf oder nicht (z.B. Warenmuster, Werkzeug, Ausrüstungsgegenstände).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Fleisch, Fleischprodukte, Milchprodukte, Obst, Gemüse, Samen, Nüsse, Pflanzen und Tiere bzw. pflanzliche/tierische Teile/Produkte, Schnittblumen, Erde, Holz/Holzwaren, Vögel, Insekten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Bargeld und/oder andere Zahlungsmittel im Gesamtwert von 10.000 kan. Dollar oder mehr pro Person.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir habe/n Waren verschickt, die mich/uns nicht auf dieser Reise begleiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir haben eine Farm besucht und werden in Kanada eine Farm aufsuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil B - Besucher in Kanada

Aufenthaltsdauer in Kanada _____ Tage	Führen Sie oder führt eine andere oben aufgeführte Person mehr als die pro Person zulässigen zollfreien Waren ein? (Siehe nachstehende Anweisungen.)	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
---------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------	-------------------------------

Teil C - Personen mit ständigem Wohnsitz in Kanada

Führen Sie oder führt eine andere oben aufgeführte Person mehr als die pro Person zulässigen zollfreien Waren ein? (Siehe nachstehende Anweisungen.)	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------	-------------------------------

Bitte in derselben Reihenfolge wie in Teil A ausfüllen

Datum der Abreise aus Kanada Jahr - Monat - Tag	Wert der Waren – kan. Dollar im Ausland gekaufte oder erhaltene Waren (einschließlich Geschenke, Alkohol und Tabakwaren)	Datum der Abreise aus Kanada Jahr - Monat - Tag	Wert der Waren – kan. Dollar im Ausland gekaufte oder erhaltene Waren (einschließlich Geschenke, Alkohol und Tabakwaren)
1 _____	_____	3 _____	_____
2 _____	_____	4 _____	_____

Teil D - Unterschriften (ab 16 Jahre): Ich bescheinige hiermit, dass meine Erklärung der Wahrheit entspricht und vollständig ist.

1 _____	Datum ▶ _____
2 _____	
3 _____	4 _____

Teil B – Besucher in Kanada

Jeder Besucher darf bei der Einreise in Kanada folgende Gegenstände zollfrei einführen:

- Geschenke (außer Alkohol und Tabak) **jeweils** im Werte von höchstens 60 kan. Dollar.
- 1,5 l Wein **oder** 1,14 l Spirituosen **oder** 24 Dosen bzw. Flaschen Bier oder Ale à 355 ml (8,5 l).
- 200 Zigaretten, 200 Tabakrollen, 50 Zigarren/Zigarillos **und** 200 g losen Tabak.

Teil C – Personen mit ständigem Wohnsitz in Kanada

Jede nach Kanada zurückkehrende Person mit ständigem Wohnsitz in Kanada darf je nach Länge ihres Auslandsaufenthalts **folgende Waren zollfrei einführen** (bitte alle im Ausland gekauften oder als Geschenk erhaltenen Waren erklären):

- **24 Stunden: 50 kan. Dollar** Kein Anspruch auf zollfreie Einfuhr von Waren im Werte von über 50 kan. Dollar oder von Alkohol und Tabak.
- **48 Stunden: 400 kan. Dollar** Alkohol und Tabak inbegriffen (siehe nachstehende Liste)
- **7 Tage: 750 kan. Dollar** Alkohol und Tabak inbegriffen (siehe nachstehende Liste)

Liste zollfreier Alkohol- und Tabakwaren

1,5 l Wein **oder** 1,14 l Spirituosen **oder** 24 Dosen bzw. Flaschen Bier oder Ale à 355 ml (8,5 l) (wenn Sie das in der Einfuhrprovinz vorgeschriebene Alter bereits erreicht haben)

200 Zigaretten, 200 Tabakrollen, 50 Zigarren/Zigarillos **und** 200 g losen Tabak (es kann eine Sonderzollgebühr erhoben werden).

Geschützte Informationen (wenn ausgefüllt) - A

Feiertage

1. Januar:	New Year's Day (Neujahr)
3. Januar-Montag:	USA: Martin Luther King Jr. Day
2. Februar-Montag:	B.C.: Family Day
3. Februar-Montag:	USA: Washington's Birthday (President's Day) Alberta: Family Day
Letzter März-Montag:	Alaska: Seward's Day
Karfreitag:	Kanada: Good Friday
Ostermontag:	Kanada: Easter Monday
Vorletzter Mai-Montag:	Kanada: Victoria Day
Letzter Mai-Montag:	USA: Memorial Day
1. Juli:	Kanada: Canada Day (Nationalfeiertag)
4. Juli:	USA: Independence Day
1. August-Montag:	Provinzfeiertag in BC, Alberta, Manitoba, Ontario, NWT, Saskatchewan, Nova Scotia, New Brunswick, Nunavut
3. August-Montag:	Provinzfeiertag im Yukon Territory (Discovery Day)
1. September-Montag:	Labour Day
2. Oktober-Montag:	Kanada: Thanksgiving / USA: Columbus Day
18. Oktober:	Alaska: Alaska Day
11. November:	Kanada: Remembrance Day / USA: Veterans Day
4. November-Donnerstag:	USA: Thanksgiving
24./25. Dezember:	USA: Christmas
25. Dezember:	Christmas Day
26. Dezember:	Boxing Day

An Feiertagen sind Banken, Gebäude der öffentlichen Verwaltung und Postämter geschlossen. Einkaufszentren, Tankstellen und Supermärkte haben meist nur geringfügig geänderte Öffnungszeiten. Hinweis: An den langen Wochenenden füllen sich die Campgrounds besonders schnell!

Flexticket (Tierbeobachtungen)

Eine erst vor wenigen Jahren von mir bei SK Touristik implementierte Idee, die aber bereits zur Erfolgsgeschichte geworden ist. Hier der Background:

In Sachen Vorausbuchung ist die geplante Mietwagenreise klar im Vorteil. Man weiß schließlich, wann man wo ist und kann Tierbeobachtungen gut einplanen. Anders ist es bei der Wohnmobilreise, deren wesentliches Merkmal die Flexibilität ist. Man möchte sich zeitlich möglichst nicht binden. Das macht Vorausbuchungen problematisch. Darum wurde das "Flexticket" für Tierbeobachtungen entwickelt. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, Exkursionen vorzubuchen, ohne hierfür bereits konkrete Termine festlegen zu müssen. Mit den kanadischen SK-Partnern ist vereinbart, dass sich Flexticket-Inhaber vor Ort telefonisch melden (im Schnitt etwa 48 Stunden vorher – gern frühzeiti-

ger – aber auch kurzfristige Meldungen werden akzeptiert), um ihren Wunschtermin durchzugeben. Dabei werden Sie als feststehende Kunden durchweg bevorzugt behandelt. Die Chance, Plätze auf der Wunschexkursion zu erhalten, ist dadurch relativ groß. Natürlich bleibt bei der Verfügbarkeit ein Restrisiko. Doch auch daran wurde gedacht. Sollte es einmal nicht klappen (oder auch einfach nicht mehr in die individuelle Route hineinpassen), können nicht genutzte Flextickets bei SK Touristik zurückgegeben werden. Der Kaufpreis abzüglich einer Bearbeitungsgebühr wird rückerstattet.

Frühstück

Wenn Sie unterwegs oder im Hotel frühstücken gehen, können Ihnen die folgenden nordamerikanischen Frühstücksvariationen begeben:

- Continental Breakfast: Einfaches Frühstück bestehend aus Brot, Marmelade, Honig, Erdnussbutter etc. – selten Käse oder Aufschnitt
- Full American Breakfast: Die herzhafteste Variante, die neben variierbaren Beilagen wie „Ham“ (dicker Kochschinken), „Bacon“ (gebratener Schinkenspeck) oder „Sausages“ (kleine Bratwürstchen) 2-3 Eier beinhaltet. Dazu gibt es Toast, „Hash Browns“ (Bratkartoffeln) und / oder Pancakes.

Bestellen Sie Ihr Frühstück à la carte, sind Ihren Wünschen natürlich kaum Grenzen gesetzt. Vom Müsli (cereal / granola) bis hin zu „Steak and Eggs“ (Probieren Sie’s! Wer ein gutes Steak mag, wird feststellen, dass es auch morgens schon schmecken kann.). Siehe auch „Eier“.

Führerschein

Dank eines Abkommens zwischen Deutschland und allen kanadischen Provinzen wird der nationale deutsche Führerschein anerkannt. Sie können damit 3 Monate (in B.C. sogar 6 Monate) PKW bzw. Wohnmobil fahren. Alte DDR-Führerscheine werden nicht akzeptiert (gilt auch für USA). Wir empfehlen für Reisen in Nordamerika die Mitnahme eines internationalen Führerscheins. Zwar wird dieser zur Fahrzeugübernahme i.d.R. nicht benötigt, doch für den Fall, dass Sie in eine Verkehrskontrolle geraten, kann es von Vorteil sein, einen internationalen Führerschein vorzeigen zu können, da dieser die Kommunikation mit den Gesetzeshütern, insbesondere in ländlichen Regionen, deutlich erleichtert (Diesen Zweck erfüllen Führerscheine mit englischer Übersetzung natürlich auch bereits).

Ein Beispiel von einer meiner Reisen: Ich geriet in einen Komplett-Roadblock der Polizei (entweder eine groß angelegte Kontrolle oder jemand wurde gesucht) und zeigte meinen nationalen (rosa) Führerschein vor. Auf die Frage

des RCMP-Beamten, was das sei, erklärte ich, es sei mein Führerschein. Auf seine Erwiderung, wie er das erkennen solle und es könne ja auch meine Mitgliedskarte im Golfclub sein, konnte ich nur mit den Schultern zucken und durfte weiterfahren. Kurzum, ich besitze bis zum heutigen Tag keinen internationalen Führerschein, weiß aber inzwischen, dass er hilfreich sein kann.

Geld – Bargeld Kredit- und EC-Karte

Bargeld kommt in Nordamerika eine wesentlich geringere Bedeutung zu als in Europa. Sie können nahezu alles mit Ihrer Kreditkarte bezahlen, selbst Kleinbeträge wie ein Getränk an der Tankstelle oder Parkgebühren. Die gängigsten Kreditkarten sind Mastercard und Visa. Auch American Express und Diners Club Card werden weitgehend akzeptiert. Vorteil: Bei Zahlungen mit der Kreditkarte wird der „günstigere“ Devisenkurs und nicht der deutlich „teurere“ Sortenkurs zugrunde gelegt. Ich selbst nehme auf meine Reisen gar kein Bargeld mehr mit, denn inzwischen kann man auch mit seiner Maestro-fähigen Bankcard (früher „EC-Karte“) an Geldautomaten Bargeld abheben. Und auch dabei wird zum Devisenkurs umgerechnet.

Gepäck

Denken Sie daran, Ihr Reisegepäck für den Flug nicht abzuschließen, da es jederzeit für Sicherheitskontrollen zugänglich sein muss. Für Schäden, die durch gewaltsames Öffnen entstanden sind, wird keine Haftung übernommen. Wichtig: Messer (auch Taschenmesser) und Nageletui (auch mit einer noch so kleinen Nagelschere) gehören auf jeden Fall in Ihren Koffer und nicht ins Handgepäck, da sie Ihnen sonst an der Sicherheitskontrolle abgenommen werden. Hinsichtlich der Mitnahme von Flüssigkeiten, beachten Sie bitte das separate Informationsblatt in Ihren Reiseunterlagen.

Gepäckbestimmungen der Airlines

Bitte sehen Sie mir nach, dass ich diesen Punkt auf den bloßen Hinweis reduziere, sich auf der Internetseite der jeweiligen Airline aktuell zu informieren. Gepäckregelungen für Transatlantikflüge unterliegen ständigen Änderungen und es gibt mitunter signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Buchungs- bzw. Kabinenklassen. Ein an dieser Stelle im Detail formulierter Unterpunkt wäre somit aller Wahrscheinlichkeit nach bereits kurzfristig zur Inaktualität verdammt.

Einen kleinen Tipp habe ich aber doch noch: Rechnen Sie insbesondere bei nordamerikanischen Airlines (sowie bei Airlines, die an den Flughäfen in Nord-

amerika kein eigenes Personal beschäftigen) damit, dass Gepäckregelungen hinsichtlich der zugelassenen Gepäckmaße und -gewichte tendenziell strikter ausgelegt werden. Anders ausgedrückt: Wenn beim Hinflug am Flughafen in Deutschland / Europa schon mal gelegentlich ein Auge zugedrückt wird, sollten Sie darauf in Nordamerika nicht hoffen. Aufgrund der dort noch weiter als in Europa verbreiteten Konkurrenz durch nationale Billigflieger, ist beispielsweise die Nachbelastung für Übergepäck eine bei den Airlines inzwischen etablierte und einkalkulierte zusätzliche Einnahmequelle.

Haustiere

Üblicherweise macht es aufgrund des Aufwands und der Kosten wenig Sinn, Haustiere mit nach Nordamerika zu nehmen. Ausnahmen kann es geben, insbesondere im Fall des Hundes. Mehr unter „Hund mitnehmen“.

Hilfsbereitschaft

...werden Sie im Bedarfsfall in ganz Nordamerika zuhauf erfahren. Sie ist hier ein ungeschriebenes Gesetz, gegen das auch Sie nicht „verstoßen“ sollten. Siehe auch „Panne“.

Hund mitnehmen

Können oder sollen Hunde mit nach Nordamerika genommen werden? Zunächst die technische Seite: Einige Airlines ermöglichen die Mitnahme von Hunden nach Kanada. Der Hund wird in einer speziellen Transportbox im Frachtraum transportiert. Letzterer ist natürlich während des Fluges beheizt, teilweise sogar beleuchtet. Für die Einreise nach Kanada muss der Hund älter als 3 Monate sein und eine Bescheinigung der Impfungen gegen Tollwut muss beim Zoll vorgelegt werden. Die Impfung darf nicht älter als 1 Jahr sein, muss jedoch mindestens 30 Tage zurückliegen. Grundsätzlich muss sich der Hund in einem sichtbar guten Gesundheitszustand befinden und keine Merkmale ansteckender Krankheiten aufweisen. Dies wird am Flughafen bereits kontrolliert, ggf. sogar durch einen Tierarzt. Etwaige Kosten dieser Kurzuntersuchung sind vom Tierhalter zu tragen. (Ich selbst habe für meinen Hund immer zwischen 30 und 50 Ca\$ gezahlt). Fehlt die Impfung, erhält sie der Hund kostenpflichtig vor Ort und muss dann 30 Tage in Quarantäne.

Nun die Überlegung, ob die Hundemitnahme Sinn macht oder nicht. Diese Frage ist letztlich nur subjektiv zu beantworten. Ich selbst habe mich vor vielen Jahren sehr lange mit dieser Fragestellung beschäftigt, kurz bevor ich entschied, mir einen Hund zuzulegen. Denn bei mir war es ja klar, dass ich

mehrmals im Jahr in Kanada bin und somit entweder die Hundemitnahme oder die zuverlässige Unterbringung regeln musste. Dann sah ich eine TV-Reportage über einen Schweizer, der alljährlich mit seinen beiden Berner Sennenhunden Urlaub in Montana machte. Er propagierte die These, dass es keine andere Zeit im Jahr geben würde, in der er seinen Tieren mehr Zeit widmen könne und dies in einer auch für Hunde so reizvollen Naturumgebung. Angesichts dieses „Gewinns“ für die Hunde sei der Stress des Fluges doch eher als zweitrangig anzusehen. Diese These übte einen gewissen Reiz auf mich aus, doch ich fragte mich, was genau denn den „Stress“ beim Flug für den Hund ausmacht und unterhielt mich mit mehreren Tierärzten darüber. Die einhellige Meinung war, dass die Ursache für den Stress eben nicht der Geräuschpegel oder das Nichtfressen bzw. Nichttrinken über 9 Stunden oder mehr sei, sondern vielmehr die für den Hund ungewohnte Situation, lange in einer Transportbox eingesperrt zu sein. Für mich war das Schlüsselwort „ungewohnt“. Ich schaffte für meinen Schäferhundwelpen „Bengel“ eine entsprechende Transportbox an. Letztere benutzte ich von Anfang an als Hundehütte. Der Trick funktionierte. Ich brauchte die Box am Airport nur aufzubauen, da war der von den vielen Menschen bereits durchaus beeindruckte Hund regelrecht erleichtert, endlich in seine Box hinein zu können. Später habe ich ihm nicht einmal mehr die normalerweise vom Tierarzt empfohlenen Tranquilizer gegeben. Sieben mal war mein Hund mit mir in Kanada. Er hat dort das Schwimmen (sehr ungewöhnlich für Schäferhunde) und das Kanufahren (also das im Boot Sitzenbleiben, ohne ständig herauszuspringen) gelernt. Keinen dieser Urlaube mit meinem Hund möchte ich missen. Bengel ist seit einigen Jahren im Hundehimmel, doch sollte ich mir noch einmal einen Hund anschaffen, werde ich es wieder genauso machen.

Impfungen

Für Reisen nach Nordamerika sind keine speziellen Schutzimpfungen vorgeschrieben. Lassen Sie jedoch Ihren Schutz der Standardimpfungen überprüfen und ggf. auffrischen. Für Reisen in die nördlicheren Regionen wird die Impfung gegen Hepatitis (A+B) empfohlen. In Kanada gehört die Meningitis-Schutzimpfung zum Standard-Impfprogramm für Kinder und Jugendliche und wird als Reiseimpfung für eben jene empfohlen. Weiterhin könnte die Impfung gegen Masern und Tollwut sinnvoll sein.

Jetlag

Die Zeitverschiebung Deutschland – New York beträgt 6 Stunden (also minus 6 Stunden.). Nach Vancouver kommen noch einmal drei Stunden oben drauf (also minus 9 Stunden). Dies kann zu schaffen machen. Nehmen Sie sich an

den ersten Tagen nicht allzu viel vor, um sich zu akklimatisieren. Tipp: Trinken Sie im Flugzeug wenig Alkohol, dafür aber viel Wasser (oder Saft). Versuchen Sie nach der Ankunft möglichst lang durchzuhalten und erst abends ins Bett zu gehen. Meist haben Sie dann schon am kommenden Morgen den neuen Rhythmus verinnerlicht. Der Jetlag nach der Rückkehr nach Deutschland bereitet hingegen erfahrungsgemäß größere Schwierigkeiten. Mein persönlicher und vielleicht etwas unorthodoxer Tipp: Gönnen Sie dem Jetlag nach Ihrer Rückkehr kein allzu großes Zeitfenster. Ich selbst plane meine Rückreisen meist so, dass ich bereits am nächsten Tag wieder zur Arbeit gehe bzw. meine Kinder wieder in die Schule. So wird man meiner Überzeugung nach den Jetlag am besten und schnellsten los. Häufig ist es bereits mit einer vorübergehenden Müdigkeitsphase um die Mittagszeit des ersten Arbeitstages (und evtl. noch des zweiten) getan. Kontraproduktiv ist meiner Meinung nach, sich noch mehrere Tage nach der Rückkehr dem Jetlag regelrecht „hinzugeben“. Da kommt dann eins zum andern: Weil am nächsten Tag keine Verpflichtungen warten, verpasst man abends den sog. toten Punkt und hat dann den Eindruck, nicht müde zu werden. Fernsehen bis spät in die Nacht hinein (bzw. bis früh in den Morgen hinein) ist häufig die Folge. Im Anschluss rächt sich der Schlafmangel mit einem scheinbaren Schlafbedürfnis bis in die Mittagsstunden. Und diesen in meinen Augen völlig falschen Rhythmus kann man natürlich problemlos einige Tage durchhalten und das ganze dem Phänomen des Jetlags zuschreiben. Meine 5 wichtigsten Tipps für den Kampf gegen den Jetlag:

1. Verzichten Sie im Flieger auf „Hilfsmittel“ wie Schlafmittel oder Alkohol. Diese verzögern meiner Meinung nach nur die normale körperliche Anpassung an die neue Zeit.
2. Stellen Sie bereits kurz nach dem Abheben im Flugzeug die Uhr auf die Uhrzeit am Ankunftsort um. Dadurch erleichtern Sie sehr frühzeitig die teils bewusste und teils unbewusste Gewöhnung an den neuen Zeitrhythmus.
3. Leben Sie von Anfang an im normalen Tagesrhythmus des Zielortes, und dies bereits direkt nach dem Aussteigen aus dem Flugzeug – idealerweise sogar schon im Flugzeug. Bedenken Sie, auch Mahlzeiten im Flugzeug können kontraproduktiv sein. Wenn Sie frühmorgens (Ortszeit) landen, macht es Sinn, ein Frühstück einzunehmen, nicht aber, einen Rinderbraten mit einem Glas Rotwein herunterzuspülen.
4. Wenn möglich, verbringen Sie nach Ankunft am Zielort viel Zeit im Freien. Frische Luft und ausreichend Sauerstoff helfen immer, zur rechten Zeit fit zu sein aber auch abends müde zu werden.
5. Sorgen Sie in der ersten Nacht am neuen Ort für ausreichend Ruhe (idealerweise natürlich Schlaf) und geben Sie sich im Fall der Fälle mit dem kon-

sequenten Ruhen (statt Schlaf) zufrieden. Das bloße Ruhen hilft bereits und häufig kommt der Schlaf dann irgendwann von ganz allein.

Stichwort „Melatonin“: Ich selbst habe es noch nie genommen, da ich noch nie die Notwendigkeit sah. Die Wirkung und Verwendung von Melatoninpräparaten wird wohl auch noch kontrovers gesehen. Studien lieferten zwar Hinweise darauf, dass Melatonin in einer bestimmten Dosierung wirksam sein kann, doch zu jeder Studie gibt es natürlich auch eine Gegenstudie. Bedenken sollte man mögliche Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.

Kinder – Reisen mit Kindern (Pubs)

Nordamerika ist kinderfreundlich. Und Kanada ist eines der kinderfreundlichsten Länder, die ich bisher kennengelernt habe. Es gibt unglaublich viele Einrichtungen und Attraktionen für Kinder. Besuchen Sie Historic Sites wie Fort Steele, die Hat Creek Ranch oder Barkerville und Sie werden feststellen, dass man überall vorbildlich auf Kinder eingestellt ist. Hotels und Lodges berechnen in aller Regel keinen Zuschlag bei der Unterbringung von Kindern bis 12 Jahren. Häufig werden sogar Kinder bis 17 Jahren kostenlos im Zimmer der Eltern untergebracht. Und das Abenteuer Kanada ist der Hammer – gerade für Kinder.

Konsulat / Botschaft

Deutsche Botschaft in Kanada in der Hauptstadt Ottawa:

Deutsche Botschaft
1 Waverley Street
Ottawa, Ontario
Tel.: +1-613-232-1101

Ein deutsches Generalkonsulat finden Sie auch in Vancouver:

Deutsches Generalkonsulat
999 Canada Place, Suite 704
Vancouver, B.C.
Tel.: +1-604-684-8377

In folgenden Städten befindet sich zudem ein deutsches Konsulat:
Calgary, Edmonton, Halifax, Montréal, Saskatoon,
St. John's, Toronto, Vancouver, Winnipeg

Deutsche Botschaft in den USA in der Hauptstadt Washington:

Deutsche Botschaft
2300 M Street NW
Suite 300
Washington, DC 20037
Tel.: +1-202 298-4000

In folgenden Städten befindet sich zudem ein deutsches Konsulat:
Atlanta, Boston, Chicago, Houston, L.A., Miami, New York, San Francisco

Liability Waiver

Ein Klassiker in Nordamerika. Anbieter von Outdoor, Natur- oder Aktivprogrammen (von der geführten Wandertour über Trailreiten bis hin zu Tierbeobachtungen) lassen sich vor Ort von jedem Teilnehmer einen „Liability Waiver“ unterzeichnen. Dieser dient dem Zweck, die Haftung des lokalen Veranstalters zu reduzieren bzw. gänzlich auszuschließen. Die Unterschrift dokumentiert das Einverständnis des Reisenden. Die Verweigerung der Unterschrift hat üblicherweise den Ausschluss von der Aktivität zur Folge.

Links – nützliche Informationen im Internet

Allgemeine Informationen

Geldautomaten in Kanada: the-exchange.ca

Tankstellen und Spritpreisvergleich: gasbuddy.com

Wetterbericht für ganz Kanada: theweathernetwork.com / weatheroffice.gc.ca

Kostenlose WiFi-Internetzugänge: openwifispots.com

Restaurantsuche für ganz Kanada: dinehere.ca/

Verkehr / Wartezeiten

Straßenverhältnisse/Verkehr B.C.: drivebc.ca

Straßenverhältnisse/Verkehr Alberta: ama.ab.ca

Straßenverhältnisse/Verkehr ganz Kanada und USA: highwayconditions.com

Wartezeiten Grenzstationen BC / USA: th.gov.bc.ca/ATIS/index.htm

Wartezeiten an der Grenze Kanada / USA: borderlineups.com

(Übersicht über alle großen Grenzübergänge zwischen Kanada und den USA unter dem Link "Border wait times" unter "Travel Links")

Wartezeiten an den Fährhäfen von BC Ferries: ferrylineups.com

Einreise / Botschaft

Kanadische Botschaft in Deutschland (Einreisebestimmungen, Visa):
canadainternational.gc.ca/germany-allemande
Einfuhrbestimmungen Kanada:
cbsa-asfc.gc.ca/publications/pub/bsf5082-eng.html#s5
Reisefreimengen bei der Einfuhr nach Deutschland: zoll.de

Medizinische Versorgung

Krankenhäuser B.C.: health.gov.bc.ca/socsec/pdf/hospitallist.pdf
Krankenhäuser Alberta:
albertahealthservices.ca/facilities.asp?pid=ftype&type=3

National / Provincial Parks

Parks Canada: pc.gc.ca
Discovery Pass (Jahrespas für alle Nationalparks):
pc.gc.ca/eng/ar-sr/lpac-ppri/ced-ndp.aspx
Parks B.C.: env.gov.bc.ca/bcparks
Parks Alberta: albertaparks.ca

Provinzen und Städte in Westkanada

British Columbia: hellobc.com
Alberta: travelalberta.de
Banff / Lake Louise: banfflakelouise.com
Vancouver: tourismvancouver.com
Vancouver Island: vancouverisland.travel
Jasper: jasper.travel
Whistler: whistler.com

Fähren – Pazifik

BC Ferries: bcferries.com
Black Ball Ferry Line: cohoferry.com
Wartezeiten an den Fährhäfen von BC Ferries: ferrylineups.com

Events / Veranstaltungen

Veranstaltungskalender B.C.: eventsbc.com
Rodeos in Kanada: rodeocanada.com
Calgary Stampede: calgarystampede.com
Skigebiete in Westkanada
Whistler: whistlerblackcomb.com
Banff/Lake Louise: skibig3.com
Sun Peaks: sunpeaksresort.com/winter
Revelstoke: revelstokemountainresort.com

Kicking Horse: kickinghorseresort.com
Fernie: skifernie.com
Jasper: skimarmot.com
Big White: bigwhite.com
Silver Star: winter.skisilverstar.com

Angeln - allgemeine Infos und Lizenzen:

Alberta: mywildalberta.com/Fishing/LicensingFees/Default.aspx
British Columbia: fishing.gov.bc.ca/ und: discoverfishingbc.ca
Northwest Territories: enr.gov.nt.ca/_live/pages/wpPages/permits.aspx
Yukon Territory: env.gov.yk.ca/hunting-fishing-trapping/fishinglicences.php
Alaska: adfg.alaska.gov/index.cfm?adfg=fishingSportFishingInfo.main
USA gesamt: takemefishing.org/fishing/license/

Sport & Aktivitäten

Mountainbike Parks in B.C.: bikeparksbc.com
Mountainbike Park Whistler: bike.whistlerblackcomb.com
Mountainbike Park Panorama: panoramaresort.com/mountain-bike-park/
Mountainbike Park Sun Peaks: sunpeaksresort.com/bikepark
Mountain Bike Trails in Kanada:
trails.mtbr.com/cat/trails-around-the-world/canada-trails/cat_4189crx.aspx
Outdoor-Aktivitäten in B.C.:
hellobc.com/british-columbia/things-to-do/outdoor-activities.aspx
Wanderpfade in Kanada / USA: hikecanada.org und trailpeak.com
Golfplätze in B.C.: golfbc.com
Golfplätze in Alberta: golfalberta.com

Reisen mit Kindern:

Tipps zu Reisen mit Kindern: travelforkids.com

Liquor Store / Beer and Wine Store

In Kanada erhält man Spirituosen nur in den offiziellen Liquor Stores der jeweiligen Provinz. Eine Ausnahme stellen Bier und Wein sowie ähnlich niedrigprozentige Getränke dar, die auch in Beer and Wine Stores oder im Mitnehmverkauf von Pubs und Bars erhältlich sind. Rechnen Sie jedoch nicht damit, „normalprozentige“ Bier- oder Weingetränke im Supermarkt oder an der Tankstelle zu erhalten. In den USA ist dies teilweise anders (je nach Bundesstaat). Hochprozentiges muss jedoch auch hier in denselben speziellen „Schnapsagenturen“ gekauft werden. Für das Betreten der Liquor Stores und den dortigen Alkoholverwerb gelten die jeweiligen Mindestalterbestimmungen. Lesen Sie mehr unter „Alkohol“.

Maße, Mengen, Gewichte

In Kanada gilt wie in Europa das metrische System. Dies allerdings „erst“ seit den 70er. Daher untenstehend einige Maße bzw. Mengenangaben, die in den USA üblich sind, einem aber auch in Kanada noch regelmäßig begegnen. Offiziell hat sich jedoch das metrische System durchgesetzt, d.h. Entfernungen werden in Kilometern angegeben, Geschwindigkeiten in Kilometer / Stunde und auch die Tanksäulen zeigen Liter an. In den USA (und damit auch Alaska) gelten folgende Maßeinheiten.

1 pound (lb.)	=	16 ounces (oz.)	=	454 Gramm
1 ounce (oz.)	=	28,35 Gramm		
1 pint	=	0,47 Liter		
1 gallon (gal.)	=	3,785 Liter		
1 inch	=	2,54 Zentimeter		
1 foot (ft.)	=	12 inches	=	30,48 Zentimeter
1 yard	=	3 feet	=	91,44 Zentimeter
1 mile	=	1,609 Kilometer		
1 acre	=	4840 square yards	=	0,40 Hektar

In Supermärkten beziehen sich gewichtsbezogene Preise z.B. von Fleisch, Obst und Gemüse auch in Kanada in der Regel noch auf das Pound (1 lb = 454 g). Das sollte man möglichst im Hinterkopf speichern, denn es bedeutet, dass man bei 2 nordamerikanischen Pfund eben nicht 1 Kilogramm hat, sondern knapp 100 Gramm weniger. Beim Kauf von Hackfleisch für Spaghetti kann so etwas bei meiner Familie kriegsentscheidend sein.

Siehe auch „Temperaturen / Fahrenheit“.

Medikamente

Anders als in Europa üblich erhalten Sie in Nordamerika viele Standardmedikamente in den Pharmacy-Abteilungen der Supermärkte. Bei größeren Supermärkten gilt dies ebenso für Medikamente, die auch in Kanada oder USA verschreibungspflichtig sind. Diese werden dann gegen Vorlage der Verschreibung an einem gesonderten Counter von einem Pharmazeuten ausgehändigt. Außergewöhnliche bzw. spezielle Medikamente sollten Sie von zu Hause mitbringen. Abhängig von der Art der Medikamente ist dafür ein Attest notwendig. Nähere Auskünfte erhalten Sie u.a. beim Zentrum für Reisemedizin in Düsseldorf:

<http://www.crm.de/>

Moskitos / Mücken

Die Zahl der Mücken hängt vom Wasserreichtum (Niederschlag, Schneeschmelze) im Frühsommer ab. Die Tierchen können aggressiver sein als unsere europäischen Mücken. Größere Exemplare können mitunter durch enganliegende Jeanshosen stechen. Schützen können Sie sich aber in jedem Fall. Die in Nordamerika erhältlichen Mittel sind erwartungsgemäß wirksamer als in Europa übliche Mittel. Allerdings macht es Sinn, diese Mittel (z.B. „OFF-DEEP WOODS“) vor dem häufigen Gebrauch auf ihre Hautverträglichkeit zu testen, da sie aufgrund der hohen Wirkstoffkonzentration teilweise Hautirritationen hervorrufen können. Im Normalfall werden Sie jedoch in den südlichen und mittleren Regionen von British Columbia und Alberta ohne einen besonderen Insektenschutz auskommen. Ein Hinweis für alle, die im Herbst in die Berge reisen: Nach dem ersten Frost sind Sie die Insekten los.

Nationalparks

Häufig werde ich gefragt: „Was müssen wir für die Nationalparks rechnen?“ oder „Ich habe gehört, man soll sich in jedem Fall einen Jahrespass kaufen. Stimmt das?“. Zumindest auf die letzte Frage kann ich hier schon einmal antworten: Nein, zumindest nicht in jedem Fall. Kurz zur Erklärung der untenstehenden Preise: Erwachsene (ADULT) sind Personen im Alter von 17-64 Jahren, ältere Reisende sind Senioren (SENIOR) und Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren bezeichnet Parks Canada als Jugendliche (YOUTH). Eine Familie bzw. private Reisegruppe (FAMILY/ GROUP) ist eine Gruppe von bis zu sieben Personen, die in einem Fahrzeug die Nationalparks besuchen.

Preise 2013 in Ca\$	Tageseintritt p.P.	Jahrespass p.P.
ADULT	9.80	67.70
SENIOR	8.30	57.90
YOUTH	4.90	33.30
FAMILY / GROUP	19.60	136.40

Am Beispiel des Familienpreises (kostenneutral auch für 2 Personen) sieht man, dass sich der Jahrespass erst bei einer Aufenthaltsdauer von einer vollen Woche lohnt. Allerdings gilt der Jahrespass für alle 27 teilnehmenden Nationalparks. Wenn Sie keine volle Woche in den Rockies-Nationalparks Banff, Jasper, Kootenay und Yoho verbringen, jedoch im Verlauf der Reise weitere Aufenthalte in anderen Nationalparks planen (z.B. Waterton Nationalpark, Pacific Rim Nationalpark), dann kann sich der Jahrespass für Sie im Vergleich zum Erwerb einzelner Tagespässe lohnen.

Infos: www.pc.gc.ca/eng/agen/tarifs-fees/index.aspx

Navigationssystem

Mehr als zwanzig Jahre bin ich in Kanada ohne eine solche Fahrhilfe ausgekommen. Das Straßennetz ist im Vergleich zu europäischen Verhältnissen so überschaubar, dass ich ein Navigationssystem eigentlich immer für nicht erforderlich gehalten habe. Nun bin ich im Jahr 2010 auf meinen Familientrip in die Northwest Territories aufgebrochen und habe mich, obwohl es dort oben noch viel weniger Straßen gibt, von meinem Wohnmobilvermieter Traveland überreden lassen, ein Navigationssystem mitzunehmen. Ich mache es kurz: es hat mir gefallen. Im südlichen B.C. und Alberta hat es recht zuverlässig den Weg gefunden – und ich bin natürlich extrem kritisch aufgrund meiner umfassenden Streckenkenntnisse in dieser Region. In den NWT konnte mir das Gerät natürlich nicht viel anzeigen, denn wo nichts ist kann wohl auch nicht all zu viel angezeigt werden. Allerdings fand ich es angenehm, dass man aufgrund der Satelliten-Ortung immer so in etwa sagen konnte, wo man sich ungefähr befindet, selbst wenn man als Referenzpunkt eine Ortschaft wie Yellowknife eingegeben hatte, die nach Plan erst in einigen Tagen erreicht werden sollte. In größeren Städten ist ein Navigationssystem natürlich hilfreich. Und wer es von zu Hause gewohnt ist, wird sich auch im Urlaub mit Navigationssystem sicherer fühlen. Bei fast jedem Fahrzeugvermieter können entsprechende Geräte vorab mitgebucht werden. Um hier ggf. Kosten zu sparen bzw. um sich nicht an ein etwaig neues Gerät gewöhnen zu müssen, können Sie auch erwägen, sich im Internet beim Anbieter Ihres privaten Geräts eine für Sie passende Nordamerika-Kartensoftware herunterzuladen. Nach Auskunft mehrerer Kunden von SK Touristik soll dies mittlerweile wohl möglich sein und vor Ort auch problemlos funktionieren. Ganz frisch habe ich gerade die TomTom-App (iPhone / iPad) für USA/KANADA im Südwesten der USA (von Denver über die Canyons und Las Vegas nach Los Angeles) getestet und war mit dem Ergebnis echt zufrieden. Eine gute Performance für einen überschaubaren Preis – zumal man sein iPhone / iPad ja in aller Regel sowieso mitnimmt.

Notruf 911

**Die Notrufnummer für ganz Nordamerika ist die berühmte 911.
Die Notfallnummer des ADAC (deutsch) lautet: 1-888-222-1373**

Panne

Im Falle einer Fahrzeugpanne müssen Sie immer als erstes den Vermieter informieren. Die entsprechende Servicenummer erhalten Sie spätestens bei der Fahrzeugübergabe. Für Soforthilfe in entlegenen Regionen ist es üblich, dass man ein weißes Tuch am Fahrzeug befestigt, welches den vorbei fah-

renden Fahrzeugen signalisiert, dass man Hilfe benötigt. Hilfsbereitschaft ist in Nordamerika ein ungeschriebenes Gesetz.

Rauchen

Generell ist das Rauchen in öffentlichen Gebäuden (auch Bars und Restaurants) und Verkehrsmitteln verboten. Alle Mietfahrzeuge sind grundsätzlich Nichtraucherfahrzeuge. Denken Sie als Raucher auf Ihrem Campground-Stellplatz an die Waldbrandgefahr, die gerade in den Sommermonaten in Nordamerika herrscht und häufig von achtlos weggeworfenen Zigarettenschmuckeln ausgeht. Tabakwaren sind in Nordamerika deutlich teurer als in Europa. Raucher können sich vor Abflug im zollfreien Einkauf entsprechend der Zollbestimmungen eindecken und sparen. Siehe auch „Zoll“.

Reisepass

Kanada: Deutsche Staatsbürger benötigen einen über die Rückreise hinaus gültigen Reisepass.

USA: Deutsche Staatsbürger benötigen einen bis mindestens zum Tag nach der Rückreise gültigen maschinenlesbaren Reisepass. Gleiches gilt für reisende Kinder. Ein vorläufiger Reisepass wird nicht akzeptiert. Bis zu 90 Tage können Sie so ohne Visum in den USA verbringen, vorausgesetzt Sie können bei der Einreise ein Rückflugticket vorzeigen.

Aktuelle Informationen und Details zu Einreisebestimmungen finden Sie hier:

www.auswaertiges-amt.de

Beachten Sie, dass einige Fluggesellschaften einen mindestens 6 Monate über das Rückreisedatum hinaus gültigen Reisepass verlangen.

Siehe auch „ESTA-Formular“ und „Einreiseformalitäten“.

SK-Flexticket

Siehe „Flexticket“.

Steuern

Ausgeschriebene Preise sind meist Netto-Preise. In den Provinzen und Bundesstaaten gelten unterschiedliche Steuersätze von bis zu 10 Prozent (USA) bzw. 5-15% (Kanada), die auf die Preise aufgeschlagen werden.

Für Kanada habe ich im Internet hier eine Zusammenfassung gefunden:

<http://www.taxtips.ca/salestaxes/salestaxrates.htm>

Für die USA gibt es weiterführende Infos hier:

http://www.usa-sales-use-tax-e-commerce.com/table_sales_rates.asp

Strom

In ganz Nordamerika gibt es ausschließlich Wechselstrom mit einer Spannung von 110 Volt / 60 Hz. Zudem können aus Deutschland mitgebrachte Elektrogeräte aufgrund unterschiedlicher Steckersysteme nicht unmittelbar angeschlossen werden. Hierfür benötigen Sie einen Adapter („Amerikastecker“), den Sie in Deutschland im Elektrofachhandel erhalten. Ihr Elektrogerät muss natürlich auf 110 Volt betrieben werden können, was beispielsweise bei Rasierapparaten typischerweise der Fall ist. Zum Aufladen von Akkus empfiehlt sich die Nutzung des Zigarettenanzünders während der Fahrt. Lesen Sie mehr unter „Zigarettenanzünder im Fahrzeug“.

Telefonieren

An den meisten Telefonzellen – auch in ländlichen Regionen – können Sie mit Ihrer Kreditkarte Telefongespräche bezahlen. In diesem Fall wird Ihnen exakt der Betrag berechnet, den Sie vertelefont haben. In Tankstellen, Drugstores oder Supermärkten können Sie zudem Telefonkarten erwerben, mit denen Sie i.d.R. kostengünstiger telefonieren können. Roaminggebühren für die Nutzung mitgebrachter Mobiltelefone sind vergleichsweise hoch, da noch nicht (wie inzwischen in Europa) reguliert. Darüber hinaus ist das Mobilfunknetz in Nordamerika mittlerweile zwar recht gut ausgebaut, jedoch müssen Sie damit rechnen, dass Sie in entlegeneren Regionen oder auf dem Campingplatz keinen Empfang haben. Lokale Handys können an den internationalen Flughäfen ausgeliehen werden. Besitzen Sie ein Smartphone oder nehmen Sie einen Laptop oder einen Tablet PC mit? Dann nutzen Sie doch eines der vielen WLANs (in Nordamerika: WiFi) und telefonieren Sie kostengünstig oder gar kostenlos über das Internet (mit Diensten wie Skype o.ä.). WiFi finden Sie nicht nur in Flughäfen und Hotels, sondern auch in vielen Supermärkten und Ketten wie McDonalds oder Starbucks – teilweise sogar an Tankstellen! Die Vorwahl für Gespräche von Nordamerika nach Deutschland lautet 01149 (oder einfach +49). Bei der nachfolgenden Ortsvorwahl muss dann die erste „0“ weggelassen werden. Für Gespräche innerhalb Nordamerikas wählen Sie zunächst die „1“, dann die dreistellige Ortsvorwahl und dann die lokale Anschlussnummer.

Wie ich es mache? Ich habe mein Handy dabei, um für Notfälle erreichbar zu sein. In diesen sind mir dann die Roamingkosten egal. Für die normale Kommunikation – sprich: für das gelegentliche Sich-Melden zuhause – nutze ich inzwischen ausschließlich die Wifi-Netze unterwegs. Meistens passt es auch zeitlich ganz gut. Beispiel: Fährt man morgens in B.C. los und gegen 9 Uhr durch einen Ort mit einem Wifi-Café, ist es in Deutschland 18 Uhr. Üblicherweise eine gute Zeit, Bekannte oder Verwandte zu erreichen.

Temperaturen / Fahrenheit

Vor allem in den Wettervorhersagen im Radio werden Temperaturen oft (in USA durchgängig) in Fahrenheit angegeben. Hier die Umrechnungsformel:

(Grad in Fahrenheit – 32) x 5 : 9 = Grad Celsius

Beispiele:	68 Grad Fahrenheit	=	20 Grad Celsius
	77 Grad Fahrenheit	=	25 Grad Celsius
	86 Grad Fahrenheit	=	30 Grad Celsius

Siehe auch „Maße, Mengen, Gewichte“

Tiere

Die nordamerikanische Fauna ist ein Motivator für Urlaubsreisen nach Kanada und die USA. Tiersichtungen sollten Ihnen auch auf Ihrer Reise gewiss sein. Um falsche Erwartungen bzw. Enttäuschungen zu vermeiden, hier einige Anmerkungen von mir.

Wie werden Sie auf Ihrer Reise Tiere sehen? Höchstwahrscheinlich in der Form, dass sie Ihnen regelrecht über den Weg laufen. Die typische Situation ist das Tier am Straßenrand – gerade in den Nationalparks – oder die am Campground vorbeiziehenden Rehe oder Wapiti-Hirsche (letztere in den kanadischen Rocky Mountains Nationalparks, insbesondere nahe den Ortschaften Banff, Lake Louise und Jasper).

Bisons sehen Sie z.B. im Yellowstone Nationalpark oder in designierten Bereichen kanadischer Nationalparks (wie Waterton Park, Prince Albert Park oder Elk Island Park) sowie im Norden von British Columbia und Alberta und den Northwest Territories. Dies sind dann in der Regel die Wood Buffalos und sie tauchen tatsächlich häufig aus dem Wald auf, um sich auf den auch für sie einfacheren und ohnehin ja wenig befahrenen Schotterpisten des Nordens fortzubewegen oder um auf den schmalen Wiesenstreifen zwischen Straße und Unterholz zu grasen.

Daher mein Tipp: Wählen Sie eine wenig befahrene Straße und befahren Sie

sie in den (ganz) frühen Morgenstunden – eine der wenigen Möglichkeiten, Elche zu sehen. Ja, Sie lesen richtig: Elche werden Sie nicht so häufig sehen, wie Sie vielleicht zunächst glauben. Nordamerika – und hier besonders der Westen – ist in dieser Beziehung nicht unbedingt mit entsprechenden Gegenden Skandinaviens zu vergleichen. Der Grund ist die Vielzahl an Gebirgszügen. Je wärmer es wird, desto mehr zieht es die Tiere in die Höhe, wo es kühler ist und nun Pflanzen und Beeren reifen, die es vorher nur in den Tälern gab. Aus diesem Grund sind die Sommermonate aus den Augen des Tierbeobachters betrachtet eigentlich nicht wirklich die besten Reisemonate. Mehr Tiersichtungen sind tendenziell im Zeitraum Mitte April bis Mitte Juni zu erwarten. Doch Entwarnung für alle, die nur im Hochsommer fahren können oder wollen: Mit der Fahrt durch die hochgelegenen Nationalparks der Rocky Mountains umgeht man weitestgehend dieses Phänomen. Hier sehen Sie die Tiere auch in den Sommermonaten.

Bären – Schwarzbären – sind meiner Erfahrung nach besonders gut im Waterton Nationalpark zu sehen, hier insbesondere auf der Zufahrtsstraße zum Red Rock Canyon. Anders formuliert: Hier habe ich fast immer Schwarzbären sehen können. Für die Grizzlybeobachtung empfiehlt sich der Great Bear Rainforest, der überwiegend von Vancouver Island aus per Boot oder Wasserflugzeug und unter professioneller Führung zugänglich ist. Mit dem Fahrzeug erreichbare Stellen in Kanada sind u.a. der Atnarko River im Südende des Tweedsmuir Parks oder der Fish Creek bei Stewart und Hyder.

Und noch ein Insidertipp: Sollten Sie jemals im Spätherbst unterwegs sein (durchaus bis in den November hinein), können Sie an einigen Stellen in B.C., so zum Beispiel bei Breckendale (nördlich von Vancouver) oder am Harrison River (ca. 150km östlich von Vancouver) unglaubliche Ansammlungen von Weißkopfseeadlern beobachten. Breckendale ist für dieses Phänomen bereits einigermaßen bekannt. Der Harrison River hingegen fast noch völlig unbekannt. Der Grund sind die Lachse, die nach dem Ablachen sterbend die Wasserläufe hinuntergetrieben werden. Am Kilby Beach am Harrison River habe ich in den Bäumen schon mehrere hundert Adler gleichzeitig beobachtet. Ein unglaublicher Anblick!

Lesen Sie mehr unter „Bären“, „Wale“ und „Wilde Tiere“.

Trinkgeld

Selbstverständlich ist es einem selbst überlassen, ob und wie viel Trinkgeld man gibt. Wissen sollte man jedoch, dass das Geben von Trinkgeld inzwischen schlichtweg zur nordamerikanischen Kultur gehört. Die Gehälter im Servicesektor kalkulieren den Erhalt von Trinkgeld ein. Kein Trinkgeld zu

geben bedeutet ein klares Statement Ihrerseits, nämlich dass Sie mit dem Service absolut nicht zufrieden waren. Üblich sind etwa 15% der Rechnungssumme. Faustregel: je kleiner die Summe, desto mehr tendiert es gen 20% und je größer der Rechnungsbetrag, desto eher sind 10-15% vielleicht auch einmal ok. Und es geht nicht nur um Pubs und Restaurants. Auch Frisöre, Taxifahrer oder Guides rechnen mit einem Trinkgeld. Die unter Europäern verbreitete Unkenntnis dieser Umstände hat ihnen in Nordamerika bereits den Ruf eingebracht, „knauserig“ zu sein.

Verkehrsregeln

Die Verkehrsregeln in Nordamerika sind ähnlich denen in Deutschland. Mögen manche Schilder auf den ersten Blick auch ein wenig fremd wirken, so werden Sie bereits nach kurzer Zeit die bekannten Symbole wiedererkennen. Gewöhnungsbedürftig sind die Ampeln, die nicht vor, sondern hinter der Kreuzung angebracht sind. Auch wenn die Ampel auf Rot steht, dürfen Sie in Nordamerika rechts abbiegen, es sei denn, es ist explizit per Schild verboten oder es gibt eine separate Ampel für Rechtsabbieger. Ausnahme: In Montréal gilt das Gesetz des „Grünen Pfeils“ nicht. Alkohol am Steuer wird hart geahndet. In Nordamerika müssen Sie auch tagsüber mit Licht fahren. Parkverbote in den Innenstädten sind durch farbige Bordsteine (überwiegend gelb) markiert bzw. durch ein „No parking“ - Schild. Gelangen Sie an eine Kreuzung mit drei oder vier Stopp-Schildern und Gegenverkehr aus allen Richtungen, so muss zunächst jedes Fahrzeug an der Kreuzung anhalten, um dann in der Reihenfolge des Ankommens weiterzufahren. Fallen die Ampeln an einer Kreuzung aus, gilt dieselbe Regel. Und schließlich: Wenn ein Schulbus anhält und das rote Warnblinklicht eingeschaltet hat, muss der gesamte Verkehr anhalten – auch der Gegenverkehr.

Wale

Eine Walbeobachtung an Nordamerikas Küsten ist ein Muss! An der Ostküste beobachten Sie an größeren Walarten überwiegend Grauwale und Buckelwale (selten Blauwale). An der Westküste gesellen sich die an der Wasseroberfläche aktiveren (daher besser zu beobachtenden) Schwertwale (Orcas) hinzu. Belugas werden vor allem im St Lawrence River in Québec und an der Hudson Bay beobachtet. „Waloxoten“ wie Narwale können in Nunavut an der Eisgrenze gesichtet werden. Um Orcas recht zuverlässig zu beobachten („zuverlässig“ ist hier natürlich relativ – Natur ist nicht planbar), sollte man an der Westküste eine Meerenge („Strait“) wählen, die auch von den Orcas zum Lachsfang genutzt wird. Meine Highlights in dieser Hinsicht sind die Johnstone Strait (Telegraph Cove, Port McNeill, Campbell River) und

die Strait of Georgia mit der sich anschließenden Juan-de-Fuca Strait (Victoria, Vancouver, Sooke, Anacortes) – und zwar in dieser Reihenfolge. Tofino ist zwar berühmt für sein Whalewatching, allerdings sollte hier meiner Meinung nach mehr herausgestellt werden, dass der Fokus nicht auf Orcas, sondern auf den Grauwalen liegt. Am besten kommt man zur richtigen Zeit, nämlich im März, wenn die Grauwale auf ihrem Weg nach Alaska hier einen Stopp einlegen und dies in Tofino mit dem „Whale Festival“ gefeiert wird oder dann wieder im Herbst, wenn die Wale zurückkommen. Etwa 50 Grauwale ziehen nicht weiter, sondern verweilen die gesamte Zeit in den Gewässern vor Tofino, was den Ort tatsächlich fast ganzjährig zu einem Whalewatch-Mekka macht – für Grauwale, nicht für Orcas.

Wandern / Wanderpfade

Wandern in Kanada – ein echter Traum! Es gibt kaum ein bessere Art, um die einzigartige Natur intensiver und einprägsamer zu erleben. Bedenken muss man natürlich, dass man in aller Regel auf angelegte Wanderpfade angewiesen ist – letztlich genau wie in unseren Breiten auch. Während man in Europa jedoch häufiger auch mal querfeldein laufen kann, ist dies in den bergigen Regionen Westkanadas meist nicht möglich. Zu dicht ist das Unterholz des Waldes. Zudem bieten Trails ein Mindestmaß an Sicherheit. In Nationalparks können Sie sogar mit aktuellen Informationen am Trailhead rechnen. Ist eine Brücke beschädigt? Gab es Bären- oder Pumasichtungen?

Eine hilfreiche Informationsseite (englisch) zu Wanderpfaden (Hiking Trails) mit Wegbeschreibungen sowie Angaben zu TrAILlängen und -Schwierigkeitsgraden finden Sie hier:

www.trailpeak.com

WiFi / WLAN

WLAN-Netze – englisch „WiFi“ – sind in Nordamerika weit verbreitet. In Hotels gehören sie zum Standard und man findet sie an nahezu allen Orten und Institutionen des öffentlichen Lebens. Im Internet kostenlos surfen können Sie zudem, wenn Sie einen Cappuccino bei Starbucks trinken, einen Burger bei McDonalds essen oder wenn Sie im Supermarkt einkaufen – teilweise sogar während Sie tanken. Dieser Umstand sollte meiner Meinung nach viel stärker ins Bewusstsein des Reisenden rücken. Es ist kein Problem mehr, Emails zu checken, zu beantworten oder regelmäßige Statusmeldungen in die Heimat zu senden. Vielleicht nicht jeden Tag, aber doch regelmäßig. Und auch das Telefonieren über Dienste wie Skype oder Facetime machen herkömmliche Payphones fast überflüssig. Aber gerade auch der Zugang zu aktuellen Reiseinformationen unterwegs ist somit fast durchgängig gegeben.

Ich selbst habe meine Geräte immer dabei habe und nutze sie in (meist kostenlosen) kanadischen WiFis mehrmals täglich. Siehe auch „Links“.

Wilde Tiere – Exkurs

Die wilden Tiere Nordamerikas machen das Land aus. Respektieren Sie, dass Sie sich im Lebensraum dieser wilden Tiere bewegen, indem Sie ihnen ausreichend Raum lassen. Wer einem wilden Tier zu nahe kommt, gefährdet nicht nur sich, sondern vor allem auch das Überleben des Tieres. Zudem wird so die Gewöhnung an den Menschen gefördert und die Tiere verlieren das, was sie auszeichnet – ihre Wildheit. Werden wilde Tiere gefüttert oder kommt man ihnen zu nahe, verhalten sie sich häufig unnatürlich. Je größer ihr Gewöhnungsgrad an den Menschen, desto größer auch ihr Aggressionspotential. Tiere, die gefüttert werden, gewöhnen sich an Essensgeruch und machen sich früher oder später auch über Abfälle her, was sie wiederum immer näher an den Menschen heranlockt. Kein Wunder also, dass es in den Nationalparks gesetzlich verboten ist, Tiere zu füttern oder zu stören.

→ Das perfekte Foto

Was tut man nicht alles dafür? Bei Fotos von wilden Tieren kann ich allerdings nur dazu raten, den allergößten Ehrgeiz im Zaum zu halten. Die Nationalparkverwaltungen raten dazu, Tiere nur aus dem Auto heraus zu fotografieren und grundsätzlich einen Mindestabstand von 30 Metern zu großen Tieren (wie Wapiti-Hirschen) sowie von etwa 100 Metern zu Bären einzuhalten. Eine weitere Warnung, die man immer wieder sieht, ist die, wilde Tiere nicht zu bedrängen, zu umzingeln oder zu verfolgen. Über Jahre habe ich diese Vorschrift belächelt, da sie für mich immer der Inbegriff der Selbstverständlichkeit war – bis ich mit einer meiner Reisegruppen beobachtete (aus dem Tourvan heraus), wie ein junger Schwarzbär kurz vor der Ortschaft Jasper von geradezu begeisterten Touristen und Schnapsschussjägern regelrecht eingekesselt wurde. In breiter Front näherten sie sich dem Tier und als der Bär ins nahe Unterholz zurückwich, wussten einige schlaue Fotografen, wie sie schnell das Wäldchen umrunden konnten, um nun den Bären von der anderen Seite zu erwischen. Wir beobachteten die fast skurrile Situation, dass der Bär plötzlich keinerlei Fluchtweg mehr hatte – und seine Verfolger schienen im Eifer des Gefechts auch nicht bemerkt zu haben, dass sie selbst auch schon lange keinen ausreichend kurzen Fluchtweg mehr hatten. Dies alles war aus unserem Van heraus gut zu beobachten und ich erinnere mich, wie ich zu meiner Gruppe sagte: „So – wir sind zu weit weg und können nichts mehr machen, aber jetzt könnt Ihr bis 10 zählen und dann knallts.“ Und als ich dachte, es wäre so weit, machte der Bär einen beinahe schon verzweifelten Ausfallversuch und brach zwischen zwei Verfolgern, die

maximal drei Meter auseinander standen, durch das Unterholz und entkam. Fast ein kleines Wunder, dass niemandem etwas passiert ist. Doch dieses Ereignis machte mir zwei Dinge noch klarer: Zum einen den starken Willen und Instinkt wilder Tiere, Konfrontationen mit dem Menschen üblicherweise unbedingt aus dem Weg zu gehen. Zum anderen die an Respektlosigkeit grenzende und bis zur Selbstgefährdung gehende Ignoranz mancher Touristen. Wenn ich auch selbst bei meinen vielen Bärenbegegnungen häufig auf schmalen Grät gewandelt bin, so bin ich mir sehr sicher, dass ich niemals den Respekt vor dem Tier verloren habe und ihm immer ausreichend Rückzugsoptionen gelassen habe.

→ Wandertouren im Hinterland

Ein Traum gerade in den Rocky Mountains. Um Negativerlebnisse zu vermeiden, sollten Sie folgende 10 Faustregeln beachten:

1. Wandern Sie nicht allein und behalten Sie Kinder in Ihrer Nähe.
2. Seien Sie bei Gegenwind besonders wachsam an Stellen mit dichtem Pflanzenbewuchs und an Wasserläufen.
3. Seien Sie nicht still. Bärenglöckchen? Meinetwegen, doch normales Unterhalten und gelegentliches Singen sind meiner Meinung nach effektiver.
4. Halten Sie Ausschau nach Bärenspuren: Losung, Tatzenabdrücke, zerfetzte Baumstämme, umgedrehte Steine oder aufgegrabener Boden. Finden Sie solche Bärenspuren, verlassen Sie die Gegend unverzüglich.
5. Sollten Sie auf ein größeres totes Tier treffen, verlassen Sie unverzüglich die Gegend. Halten Sie sich keinesfalls länger an dem Kadaver auf.
6. Lassen Sie Haustiere an der Leine. Ich selbst habe schon beobachtet, wie der Hund meines Stellplatznachbarn weglief und nach einigen Stunden mit einem Bären im Schlepptau zurückkam. Unsere Haustiere können von manchen Tieren als Beute erachtet werden. Häufiger ist jedoch, dass sie den Angriff beispielsweise eines Bären provozieren, um dann schutzsuchend zurückzulaufen – einen ungebetenen Gast im Gefolge.
7. Wählen Sie Ihre Feuer- und Kochstelle so, dass Sie mindestens 100 Meter von Ihrem Zeltplatz entfernt liegt.
8. Bewahren Sie Nahrung jeglicher Art in den dafür vorgesehenen Proviantlagern auf. Sind solche nicht vorhanden, versuchen Sie Ihren Proviant in etwa 4 Metern Höhe aufzuhängen – idealerweise an ein auf 4 Metern Höhe zwischen zwei nebeneinanderliegenden Bäumen gespanntes Seil. Gleiches gilt übrigens für Abfälle, wenn keine bärensicheren Abfallbehälter vorhanden sind. Die Abfälle vor dem Aufhängen möglichst luftdicht verpacken und niemals vergraben oder verbrennen. Verwahren Sie Nahrung jeglicher Art (selbst den

noch verpackten Schokoriegel) niemals im Zelt. Schlafsäcke und Zelt sollten niemals nach Essen riechen.

9. Nehmen Sie nur essenziell wichtige Toilettenartikel mit, wie beispielsweise Zahnpasta, und behandeln Sie sie wie Lebensmittel.

10. Angler: Entsorgen Sie die Innereien von gefangenen Fischen in Bächen mit schneller Strömung oder an einer tiefen Stelle im See, keinesfalls jedoch in Ufernähe.

→ Begegnung mit Bären

Bären vermeiden instinktiv den Kontakt mit Menschen. Doch manchmal lässt sich die Begegnung nicht vermeiden und es kann vorkommen, dass Bären drohen oder sogar angreifen. Bären sind intelligent und schwer berechenbar. Deshalb gibt es kein für alle Situationen passendes Standardverhalten. Wenn Sie nun aber einem Bären begegnen und es zu einer bedrohlichen Situation kommt, sollten Sie die folgenden Grundregeln beachten:

1. Geraten Sie nicht in Panik. Bewahren Sie die Ruhe und seien Sie dennoch laut. Verstecken Sie sich nicht, sondern lassen Sie den Bären wissen, dass Sie da sind. Bedenken Sie, die meisten Bären wollen nicht wirklich angreifen. Defensives Drohen signalisiert ein Bär häufig durch Kieferschnappen, Ohrenanlegen und unterdrücktes Bellen. Selbst ein plötzlicher Ausfall in Ihre Richtung wird nicht selten im letzten Moment wie bei einem Bluff abgebrochen.

2. Nehmen Sie kleine Kinder sofort auf den Arm.

3. Falls Sie einen Rucksack oder ähnliches tragen, lassen Sie ihn nicht fallen. Er könnte ggf. noch eine Schutzfunktion erfüllen.

4. Reden Sie mit ruhiger, fester Stimme auf den Bären ein. Stellt sich der Bär auf die Hinterbeine und bewegt seine Schnauze hin und her, so versucht er in der Regel lediglich, Sie zu identifizieren. Bleiben Sie stehen und reden Sie mit ruhiger Stimme weiter, um ihm zu signalisieren, dass Sie keine Beute sind. Machen Sie keine plötzliche Bewegung und schreien Sie nicht.

5. Weichen Sie langsam zurück, ohne den Bären aus den Augen zu lassen, allerdings auch ohne den Blickkontakt mit dem Bären zu suchen. Versuchen Sie nicht wegzurennen. Dies könnte einen Angriff provozieren. Und ein Bär ist in jeder Situation schneller als Sie. Verlassen Sie im Anschluss die Gegend unverzüglich. Sollte dies nicht möglich sein, warten Sie, bis der Bär sich ausreichend entfernt hat.

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass es wirklich zu einem Angriff kommt, sollten Sie möglichst die Situation und Ihren Gegner vorher gut eingeschätzt haben. Bei einem Schwarzbären kann es Sinn machen, sich selbst tenden-

ziell aggressiv zu verhalten, indem man laut ruft, droht und mit Ästen oder dergleichen versucht, den Angriff abzuwehren. Ich selbst habe mir in den vergangenen 25 Jahren noch nie Bärenspray gekauft, aber wenn Sie welches dabei haben, benutzen Sie es. Allerdings kenne ich mehr Leute, die in eigentlich unnötigen Situationen sich mit Bärenspray eher selbst verletzt haben als Fälle, in denen diese Abwehrwaffe sich als wirklich effektiv herausstellte. Im Falle des Angriffs eines kapitalen Schwarzbären oder Grizzlies tagsüber wird bei bereits erfolgter bzw. kurz bevorstehender Berührung häufig empfohlen, sich tot zu stellen, indem man sich auf den Bauch wirft, die Beine spreizt und mit den Armen den Kopf schützt. Ich persönlich habe bei meinen vielen Kontakten und mitunter auch bedrohlichen Begegnungen mit Bären eine solche Situation noch nie erlebt und ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass jemand die Coolness besitzt, sich bei einem Grizzlyangriff tot zu stellen. Ich selbst würde es wahrscheinlich jederzeit vorziehen zumindestens zu versuchen, mich in Sicherheit zu bringen oder mich zu verteidigen. Letzteres sollte man bei einem Angriff in der Nacht übrigens ohnehin tun. Der Grund: Bei einer konkreten Attacke (z.B. auf dem Campground) in der Nacht kann man davon ausgehen, dass der Bär auf Nahrungssuche ist und nicht überrascht wurde. Hier geht es dann darum, den Bären wissen zu lassen, dass er kein leichtes Spiel mit Ihnen haben wird. Natürlich ist so etwas extrem selten und kaum dokumentiert.

→ Begegnung mit Pumas

Pumas („Cougar“ oder „Mountain Lion“) sind scheu und selten zu sehen. Sie sind Einzelgänger, meist nachtaktiv und gehen dem Menschen in der Regel aus dem Weg. Bedenken Sie jedoch, dass kleine Kinder durchaus in das Beuteschema eines Pumas passen. Daher sollten Sie Ihre Kinder in Puma-Gegenden (z.B. Vancouver Island sowie das ganz südliche B.C. und größere Teile der USA) niemals aus den Augen bzw. allein wandern lassen. In dem unwahrscheinlichen Fall, dass es zu einer bedrohlichen Situation mit einem Puma kommt, beachten Sie die folgenden Grundregeln:

1. Wenden Sie sich dem Puma zu, weichen Sie langsam zurück, stellen Sie sich nicht tot und fangen Sie nicht an zu rennen.
2. Nehmen Sie kleine Kinder unverzüglich auf den Arm.
3. Verhalten Sie sich aggressiv. machen Sie sich größer, schreien Sie, schwenken Sie drohend einen Stock oder schmeißen Sie Steine nach dem Puma.

Der Vollständigkeit halber – und zur Relativierung der Gefahr durch Pumas: Bei meinen vielen, vielen Reisen in Westkanadas Puma-Gegenden habe ich erst dreimal einen Puma in freier Wildbahn gesehen. Einmal aus der Ferne

auf Bahngleisen sowie später beim Durchschwimmen (ja, Pumas schwimmen!) eines Flusses und einmal während einer Tour – spätabends, für drei Sekunden...

Zeitzone

Nordamerika ist in acht Zeitzone eingeteilt (MEZ = Mitteleuropäische Zeit)

Newfoundland Time:	MEZ - 4,5 Stunden (Neufundland)
Atlantic Time:	MEZ - 5 Stunden (New Brunswick, Nova Scotia, PEI)
Eastern Standard Time:	MEZ - 6 Stunden (Ontario, Québec, New York, Miami)
Central Standard Time:	MEZ - 7 Stunden (Manitoba, Chicago, Dallas)
Mountain Standard Time:	MEZ - 8 Stunden (Alberta, NWT, Denver, Salt Lake City)
Pacific Standard Time:	MEZ - 9 Stunden (B.C., Yukon, Vancouver, San Francisco)
Alaskan Time:	MEZ - 10 Stunden (Alaska, Anchorage)
Hawaiian Time:	MEZ - 11 Stunden (Hawaii)

Die Umstellung auf die Sommerzeit (Daylight Saving Time) erfolgt in Kanada am ersten Aprilsonntag und in den USA am zweiten Märzsonntag. Die Umstellung auf die Winterzeit erfolgt am letzten Oktobersonntag. In Saskatchewan, in Teilen von Arizona sowie auf Hawaii wird die Uhr nicht auf Sommerzeit umgestellt.

Zigarettenanzünder im Fahrzeug

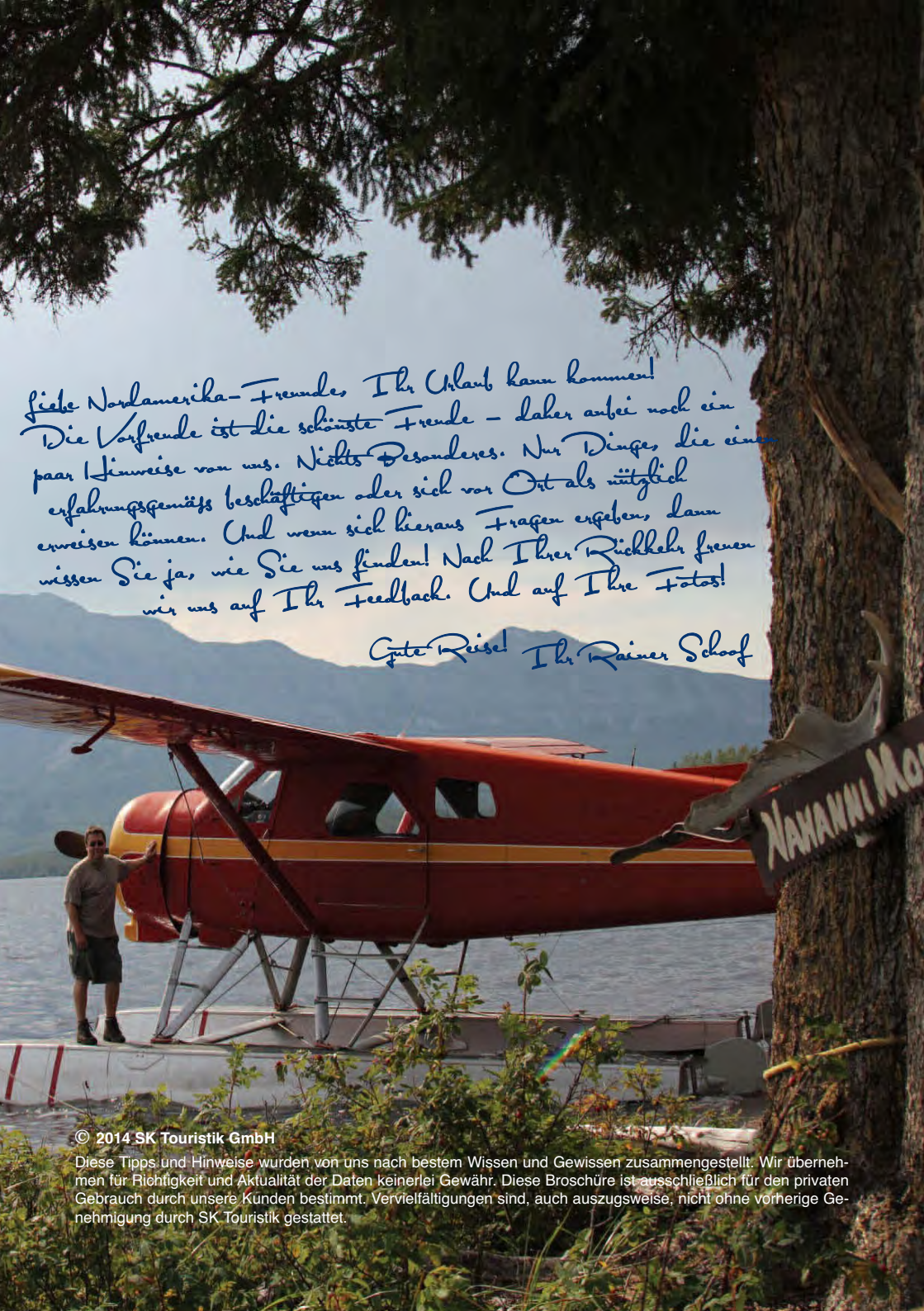
Im Auto können Sie Strom über den Zigarettenanzünder (12 V) beziehen. Zum Aufladen von Akkus ist es empfehlenswert, ein Ladegerät mit entsprechendem Adapter mitzubringen. Und ja, der Zigarettenanzünder im Mietwagen entspricht dem in europäischen PKW.

Zoll

Pro Person darf in Nordamerika eine Stange Zigaretten (Mindestalter 16 Jahre) und eine Flasche Alkohol (Mindestalter 19 Jahre (Kanada) / 21 Jahre (USA)) eingeführt werden. Deklarieren Sie eine mitgebrachte Angel oder ein Schweizer Taschenmesser nicht als „Jagdgerät“ oder „Waffe“, da Ihnen sonst langwierige Gespräche am Zollschalter bevorstehen könnten. Grundsätzlich dürfen keine frischen Lebensmittel eingeführt werden.

Beachten Sie auch die Bestimmungen, die bei der Rückkehr nach Europa gelten, insbesondere wenn Sie im Urlaub Kleidung, Mitbringsel etc. gekauft haben. Hier finden Sie die Bestimmungen des deutschen Zolls:

www.zoll.de



liebe Nordamerika-Freunde, Ihr Urlaub kann kommen!
Die Vorfreude ist die schönste Freude - daher anbei noch ein
paar Hinweise von uns. Nichts Besonderes. Nur Dinge, die einen
erfahrungsgemäß beschäftigen oder sich vor Ort als nützlich
erweisen können. Und wenn sich hieraus Fragen ergeben, dann
wissen Sie ja, wie Sie uns finden! Nach Ihrer Rückkehr freuen
wir uns auf Ihr Feedback. Und auf Ihre Fotos!

Gute Reise! Ihr Rainer Schoof

© 2014 SK Touristik GmbH

Diese Tipps und Hinweise wurden von uns nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Wir übernehmen für Richtigkeit und Aktualität der Daten keinerlei Gewähr. Diese Broschüre ist ausschließlich für den privaten Gebrauch durch unsere Kunden bestimmt. Vervielfältigungen sind, auch auszugsweise, nicht ohne vorherige Genehmigung durch SK Touristik gestattet.